

nach italien

Eine Reise in den Süden



guter gott! wie
schön ist rom, und
neapel soll noch
schöner sein!

wilhelm ahlborn
→ 1796–1857

nach italien
eine reise in den süden

Eine Ausstellung des
Niedersächsischen Landesmuseums Hannover

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON



Ambasciata d'Italia
Berlino

GEFÖRDERT DURCH

RHE-STIFTUNG



Consolato Generale d'Italia
Hannover

IN KOOPERATION MIT



DEUTSCH-ITALIENISCHE
KULTURGESELLSCHAFT E.V.
HANNOVER
ASSOCIAZIONE CULTURALE
ITALO-GERMANICA

EINE INSTITUTION DES LANDES



Niedersachsen



nach italien

eine reise in den süden

Herausgegeben von Katja Lembke



6	Vorwort Katja Lembke	80	August Kestner in Rom
8	Grußwort Thomas Decker	108	Die deutsch-römische Künstlerkolonie
9	Einführung Katja Lembke	134	Wilhelm Ahlborns Wanderungen
14	Aufbruch in den Süden	168	Reisen und Mobilität
46	Eine Muse aus Italien	196	Man reist ja nicht um anzukommen ...
50	Giovanno Battista Piranesi	224	Impressum

Vorwort

Die 2020er-Jahre verheißen nichts Gutes: Der Klimawandel zeigt sich immer deutlicher in Überschwemmungen und Hitzeperioden, die Corona-Epidemie erfasst die gesamte Weltbevölkerung mit enormen Folgen für die globale Wirtschaft und der erste Krieg in Europa seit über siebzig Jahren führt zu hohen Energiekosten. Es herrscht Weltuntergangsstimmung. Was können Museen in dieser Situation tun? Unser Rezept sind keine weiteren Dystopien, keine weitere Verunsicherung und Verzweiflung, sondern heitere Bilder, die auch im Winter und in trüben Stimmungen Licht und Wärme ausstrahlen.

Mit der Ausstellung **Nach Italien. Eine Reise in den Süden** laden wir ein, auf die Spuren-suche von Künstlern und Sammlern zu gehen, die bereits seit Jahrhunderten »das Land, wo die Zitronen blühen« bereisen, wie Johann Wolfgang von Goethe im »Wilhelm Meister« so treffend schrieb. Beginnend mit Albrecht Dürer zogen viele Maler aus dem Norden Europas durch die Städte und Landschaften Italiens, gingen bei italienischen Künstlern in die Lehre oder gründeten sogar eigene Werkstätten. Junge Adlige, später auch betuchte Bürgerliche begaben sich auf »Grand Tour«, eine Bildungsreise, in deren Zentrum Kunst und Kultur standen. Dass eine solche Reise Zeit kostete, nicht günstig war und manchen »Touristen« für Jahre verschuldete, zeigt das Münzkabinett mit einem spannenden Einblick in die Transportmöglichkeiten und das hochkomplexe Münzwesen. »Eine Reise in den Süden« führt das Publikum durch Jahrhunderte europäischer Kunst- und Kulturgeschichte, von der Antike bis ins 19. Jahrhundert.

Was ist das Neue an dieser Ausstellung? Wir aktivieren unsere Depots und zeigen Werke, die noch nie der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Neben bekannten Sammlungen wie der von August Kestner präsentieren wir erstmals die Gemälde des Hannoveraner Künstlers Wilhelm Ahlborn in angemessener Breite, der dreißig Jahre lang in Rom lebte und arbeitete. Das Kupferstichkabinett ist mit zahlreichen Stichen von Giovanni Battista Piranesi vertreten, dem ersten Archäologen, der gleichzeitig künstlerisch hochbegabt war. Es ist eine Leistungsschau der Landesgalerie, die mit ihrer Sammlung von Italienbildern zeigt, dass sie zu den großen deutschen Kunstsammlungen gehört.

Ein herzlicher Dank geht an den Botschafter Italiens Armando Varricchio für die Übernahme der Schirmherrschaft. Weiter danke ich dem italienischen Generalkonsulat für die Unterstützung. Bürgerschaftlichem Engagement verdanken wir die Sammlung des Landesmuseums Hannover, ohne bürgerschaftliches Engagement wäre auch diese Ausstellung nicht realisiert worden. Zu ihnen gehört auch August Kestner, dem Namensgeber unseres benachbarten Museums. Ihm und seinem Direktor Thomas Schwark danke ich sehr für die schönen Leihgaben. Ein großer Dank geht zudem an die RHH-STIFTUNG, die sich seit Jahren finanziell für die Belange des Landesmuseums einsetzt und Projekte ermöglicht. Besonders sei an dieser Stelle Ingeborg Heick gedacht, die die Stiftung in ihrem Testament so großzügig ausgestattet hat.

Um diese Ausstellung zu realisieren, war ein starkes Team notwendig, das die Mammutaufgabe gemeinsam meisterte. Dazu gehören die Kuratoren Thomas Andratschke, Antje-Fee Köllermann und Hülya Vidin und ebenso wie die Kunstvermittlerin Dagmar Gaedtke-Eckardt,

die Restauratorinnen Kerstin Binzer und Kirsten Hinderer, Felix Wilhelm als Sammlungsverwalter der Landesgalerie und Sabine Eisenbeiß als Registrarin. Sehr zu Dank verpflichtet sind wir auch der Verwaltung unter Leitung von Stephanie Versümer, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter Dennis von Wildenradt, den Sammlungsdiensten unter Martin Schmidt sowie den Zentralen Diensten mit ihrer Abteilungsleiterin Michaela Kuntz.

Normalerweise ist eine Reise nach Italien langwierig und aufwendig, bei uns erleben sie das Licht und die Farben des Südens vor der Haustür! Vielen Dank für Ihren Besuch und viel Freude in der Ausstellung!

Katja Lembke
Direktorin des Landesmuseums Hannover

Grußwort

Italien, seit Generationen Sehnsuchtsort und Reiseziel und doch muss für viele Menschen aufgrund der Krisen derzeit die Fahrt in den Süden ein Wunsch bleiben. Wie schön, dass uns das Landesmuseum gerade jetzt einlädt, das Land, wo die Zitronen blühen, in der Kunst zu besuchen!

Ingeborg Heick, die 2019 verstorbene Gründerin der RHH-STIFTUNG, hätte ihre große Freude an der Ausstellung. Nicht nur, weil sie einmal mehr die hohe Qualität der Sammlung der Landesgalerie unter Beweis stellt, sondern weil auch viele Werke aus dem Sammlungsbestand erstmals ausgestellt werden. Ihr lag sehr daran, dass der Schatz, den die Landesgalerie darstellt, mehr Strahlkraft erhält und den Publikumszuspruch, den er zweifelsohne verdient. Mit der RHH-STIFTUNG, die auf die Förderung der Landesgalerie ausgerichtet ist, hat Ingeborg Heick dauerhaft Möglichkeiten eröffnet, die Entwicklung der Landesgalerie gezielt zu fördern. Das verschafft den Verantwortlichen im Museum neben den öffentlichen Mitteln zusätzlichen Spielraum beim Ausbau der Sammlung und bei der Realisierung von Ausstellungsprojekten.

Der Vorstand der RHH-STIFTUNG ist gespannt auf die Weiterentwicklung der Landesgalerie und freut sich auf die Neugestaltung der Räumlichkeiten und auf viele neue und inspirierende Projekte, die wir gerne finanziell unterstützen.

Der Ausstellung wünschen wir große Resonanz und allen Besucherinnen und Besuchern viel Freude und Inspiration auf der Kunstreise nach Italien.

Thomas Decker
RHH-STIFTUNG



Anton Hallmann, Poseidon-Tempel und Basilika in Paestum, 1834, Dauerleihgabe der Landeshauptstadt Hannover

Einführung

Was zieht uns Deutsche schon seit Jahrhunderten nach Italien? Es sind die drei großen »L« – das Licht, die Landschaft und die Liebe, die schon Johann Wolfgang von Goethe in seinen »Römischen Elegien« besungen hat. Und es sind ebenso die drei großen »K« – die Kunst, die Kirchen und die Kultur. In der Renaissance und im Barock bildeten sie eine untrennbare Einheit, gehen aber auf unterschiedliche Wurzeln zurück: Die klassische Kunst beginnt in der Antike mit der Ankunft griechischer Siedler im Süden der Halbinsel, im spätantiken Rom entstanden die ersten monumentalen Kirchen der Christenheit und die Kultur zeigt sich seit Jahrhunderten in der Literatur und Musik wie heutzutage auf den Straßen und Plätzen oder den Tischen der »osterie« und »ristoranti«.

Seit der Renaissance machten sich junge Menschen auf in den Süden, zunächst vor allem Künstler und Adlige, seit dem 19. Jahrhundert auch Bürgerliche aus gehobenem Hause. Die angehenden Maler und Bildhauer gingen oft zu Fuß, um in Werkstätten berühmter Meister eine Lehre anzufangen. Bei dem Dichter Johann Gottfried Seume dagegen war vor allem der Weg das Ziel, als er 1801 aufbrach, um 6.000 Kilometer weit nach Syrakus zu wandern. Für die meisten Angehörigen höherer Kreise war es aber eine Kavaliersreise mit größtmöglichem Komfort. Ihr Verkehrsmittel war das Pferd, bis sich im 18. Jahrhundert die Kutsche durchsetzte. Diese Bildungsreise nannte man »Grand Tour«, wovon sich unser Wort »Touristen« ableitet. Dabei sammelten die jungen Männer nicht nur Eindrücke, sondern kamen oft mit zahlreichen »Souvenirs« nach Hause wie antiken Statuen oder barocken Bildern. Für die Künstler, die sich solche kostspieligen Mitbringsel in der Regel nicht leisten konnten, waren die eigenen Werke der Lohn der Reise.

Unsere Ausstellung erzählt von dem, was diese frühen »Touristen« suchten, aber auch darüber, was sie mitbrachten. Wir beginnen bei den Künstlern, die seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert nach Italien pilgerten. Ein berühmtes Vorbild war Albrecht Dürer, der bereits 1494 ein erstes Mal nach Norditalien aufbrach, um von 1505 bis 1507 in Venedig zu arbeiten. Ein halbes Jahrhundert später folgte ihm der Niederländer Pieter Bruegel der Ältere. Während seiner Italienreise zwischen 1552 und 1555 widmete er sich vor allem der Landschaftsdarstellung, in Rom arbeitete er außerdem für einen Miniaturmaler. In diese Fußstapfen treten auch die Maler unserer Ausstellung. Mit Ausnahme Poussins, der als Sohn eines französischen Kochs und einer Italienerin in Rom geboren wurde, stammen sie aus den Niederlanden, Deutschland und Frankreich. Ihre Italienbegeisterung zeigte sich in ihren Bildern, mit denen sie auf dem römischen Kunstmarkt unter den »Touristen« ebenso erfolgreich waren wie nach ihrer Rückkehr in der Heimat.

Neben der Landschaft zogen auch antike Denkmäler die Künstler in ihren Bann. Die ehemalige Größe Roms, von der noch viele ruinöse Bauten und Skulpturen zeugten, war für die Reisenden von besonderem Interesse: Maler hielten sie in zahlreichen Zeichnungen und Gemälden fest, junge Adlige erwarben sogar einige originale Statuen. Die Hannoveraner profitierten im 18. Jahrhundert von der Personalunion, denn seit 1714 saß der Kurfürst von Hannover auf dem Thron in London. Bis 1837 war Hannover Teil des britischen Weltreichs – man könnte es aber auch so beschreiben, dass Großbritannien damals von Hannoveraner Welfen regiert wurde. So gelangte eine große Sammlung des Grafen von

Wallmoden, eines illegitimen Sohns Georgs II., schon in den 1760er-Jahren an die Leine. Sie ist nach Dresden die zweitälteste Antikensammlung Deutschlands!

Nur wenige Jahre später reiste Ernst Friedrich Herbert Graf zu Münster nach Italien. Das erste Mal führte ihn 1793 ein heikler Auftrag in den Süden: Einer der Söhne Georgs II. hatte über seine Verhältnisse gelebt und zudem eine nicht standesgemäße Liebschaft begonnen – nun sollte Münster den Königssohn nach Hause bringen. Länger war sein zweiter Aufenthalt als Begleiter des asthmakranken Prinzen. Vier Jahre lang, von 1794 bis 1798, hielt er sich vor allem in Rom und Neapel auf. Dort studierte er die antike Architektur, die Skulpturen in den Sammlungen und widmete sich eingehend der Malerei. Besonders schätzte er die Künstler, die Landschaft und Licht Italiens begeistert hatte wie Poussin oder Claude Lorrain, deren Werke ebenfalls in unserer Ausstellung hängen. In diesen Jahren legte er auch den Grundstock seiner Kunstsammlungen. Allerdings war Münster weniger vermögend als der Königssohn eine Generation vor ihm: Konnte Graf Wallmoden mindestens 44 antike und 45 neuzeitliche Skulpturen nach antiken Vorbildern erwerben, beschränkte sich die Sammlung Münsters auf zwölf Statuen. Vielleicht lag ein Grund darin, dass der Transport von Skulpturen aufwendiger war als von Gemälden, oder diese entsprachen mehr dem Geschmack des Grafen – jedenfalls war seine Kollektion von 69 Ölbildern am Ende seines Lebens weitaus umfangreicher.

Um die Eindrücke ihrer Kavaliersreise festzuhalten, erwarben die jungen Männer auch Reproduktionen, so dass ein reger Kunstmarkt entstand. Vor allem das Kolloseum erfreute sich als Motiv großer Beliebtheit. Die Kupferstiche von Giovanni Battista Piranesi zeigen die Arena erstmals aus einer dramatischen Vogelperspektive. Tief beeindruckt von der Monumentalität der Ruinen, wollte er mit seinen Stichen das antike Rom wieder auferstehen lassen. So erforschte und vermaß Piranesi in der Mitte des 18. Jahrhunderts zahlreiche Bauten in der Stadt. Ansichten, aber auch Grund- und Aufrisse römischer Altertümer publizierte er in vier Bänden, den *Antichità romane*, die nicht nur seinen Ruhm, sondern auch die wissenschaftliche Archäologie begründeten. Noch bekannter sind heute seine 135 *Vedute di Roma* (Ansichten von Rom). Sie fanden reißenden Absatz, so dass er sogar eine eigene Druckerei betreiben konnte. Zahlreiche »Touristen« brachten Piranesis Veduten in ihre Heimat und prägten damit in ganz Europa nachhaltig die Vorstellung von der antiken Stadt. Nicht zuletzt auf diese Drucke geht der Neoklassizismus zurück, der seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert die europäische Architektur bestimmte. Viele Radierungen Piranesis liegen seit langem im Kupferstichkabinett des Landesmuseums Hannover und werden in dieser Ausstellung nun erstmals wieder gezeigt.

Der bekannteste Sammler aus Hannover war zweifelsohne August Kestner. 1808/09 reiste er zunächst wegen seiner angeschlagenen Gesundheit nach Italien, doch der Aufenthalt verwandelte sich zunehmend in eine »Grand Tour«. Nach dem Wiener Kongress, bei dem 1815 die Neuordnung Europas nach der Niederlage Napoleons beraten und beschlossen wurde, kam Kestner erneut nach Rom, diesmal als erster

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Nach Italien. Eine Reise in den Süden
Niedersächsisches Landesmuseum
Hannover
28.10.2022 – 19.2.2023

Vorstand

Direktion
Katja Lembke

Betriebswirtschaftliche Leitung
Carmen Klünder

Ausstellung

Idee + Konzept
Katja Lembke

Kuratorische Umsetzung
Thomas Andratschke,
Antje-Fee Köllermann, Hülya Vidin

Kulturvermittlung
Dagmar-Beatrice Gaedtke-Eckardt,
Annegret Kehrbaum

Registrierung
Sabine Eisenbeiß

Grafik
Philine Delekta, Anja Leidel

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Nicola Kleinecke, Patricia Nienhues,
Dennis von Wildenrad

Restaurierung
Kerstin Binzer, Rebecca Grethe,
Iris Herpers, Kirsten Hinderer, Martina
Mogge-Auerswald

Fotografie
Kerstin Schmidt

Verwaltung
Ines Gertrup, Joachim Rodaebel,
Stephanie Versümer

Ausstellungsbau und- technik
Michaela Kuntz, Andreas Schmidt,
Raimund Scherhorn

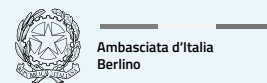
Aufbauteam
Nadja Kehe, Johannes Preuß,
Till Terschüren, Felix Wilhelm

Licht
Till Terschüren

Medientechnik
Kai Hoffmann

Grafik
Krauss&May Werbewerkstatt GmbH

Unter der Schirmherrschaft von



Gefördert durch

RHH-STIFTUNG



In Kooperation mit



Bildband

Herausgeberschaft
Katja Lembke

Texte und Redaktion
Thomas Andratschke, Dagmar-Beatrice
Gaedtke-Eckardt, Nadja Kehe,
Nicola Kleinecke, Antje-Fee Köllermann,
Hülya Vidin

Fotografie
Kerstin Schmidt

Layout und Satz
Sebastian Mook | Bureau Sebastian
Mook

Druck und Verarbeitung
Gutenberg Beuys feindruckerei GmbH,
Langenhagen

Dieses Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendungsaußerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, Mikro-Verfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-929444-48-3

...so bringen wir
noch in hannover
so viel zusammen,
um den geschmack
zu wecken.

august kestner
→ 1777–1853

nach italien

eine reise in den süden

Der Duft von Zitronen, magisches Licht, verwunschene Landschaften: Sehnsuchtsort Italien! Lange bevor der Massentourismus das Reisen zur Normalität macht, pilgern viele Künstler gen Süden.

Getrieben von künstlerischer Neugierde suchen sie nach Inspiration, Freiheit und einem neuen Lebensgefühl. Im Zentrum der europäischen Kunst bewundern sie antike Meisterwerke, wandeln auf den Spuren der alten Meister. Mitbringsel dieser »Grand Tour« sind mitunter reiche Kunstsammlungen – ein Versuch, das »dolce vita« in der Heimat zu konservieren.

Die Ausstellung folgt den Reisenden in das Land ihrer Träume – zeigt aber auch den italienischen Blick auf die eigene Heimat. Piranesi, Ahlborn, Signac und Slevogt: Sie alle haben Landschaften, Licht und Leute Italiens auf ihre ganz eigene Weise eingefangen und damit persönliche Visionen ihres Sehnsuchtsortes geschaffen. So führt die »Reise in den Süden« das heutige Publikum in ein malerisches Italien der Vergangenheit, geprägt durch den Blick seiner Bewunderer.

